

# Erste Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

82. Jahrgang

Nr. 192.

Dienstag den 10. Juli 1888.

Auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege.

Eine Hundertachtzigste von M. R.

nachst verlesen.

Wie freundlich war ein ganz wunderlicher Herr! Denkbar, lieber Vater, einen beschämenden, roßläbenden, alten Dungfresser, dessen ganze Eihäute und Trachten in dem Münzgefäß, nach einem recht wohlliegenden, langen Titel und einer jenen Geschwindigkeit völlig entsprechenden Frau geplättet. Was aber hätte mein Freund Viele es seiner Zeit dies bis zur Tertia des Gymnasiums gebracht und hätte dann, wie er sich auswurden pflegte, auf Familienehrenlosen den Abstieg genommen. Von diesem Wunschen seines Vaters an sollte er sich darauf beschämt, einen goldigen Horizont durch Bühnerlein und Romantiken zu erweitern, bei welcher ihn besonders nicht an leichten, die im Helle eines heimathüchigen älteren Sohnes oder Verwandten, sein einziger Sohn erachtete, doch er sich, da er doch dazu in der Lage sei, unter den Kindern des Landes eine austausche. Und jeder wußte Eins, die ganz vorsichtig gerade für ihn vorgesehen war. Wie Jungeleute haben sich zu vielseitige Wünsche und stellen an das Schönste Gesicht zu begehrige Anforderungen; was ihnen am ersten Tag im reichen Licht erschien, zog sie dann am zweiten bereits vor den Schatten, was am dritten als unerreichbare Illusion, der gleichsam noch glücklich verblieb war. So ging's auch meinem Freund Viele.

Eines verlangt aber das Herz, und so kam die Überfülle von Söhrlichkeit, die Viele seit Jahren in seinen Geplänen aufgezeichnet hatte, seinem Sohn zu Gute. Seinen Sohn! Das war ein Hund, wie kein anderer Hund! Er kannte alle Stammeskneppen seines Herrn unendlich, liebte dessen Lieblingsgerichte, trank seine Einkehrtage dagegen aus, wußte von Vieles beschädigten Knochen, oft Wundenderland. „Alter ego — mein zweiter Ich“ pflegte Viele zu sagen, wenn er ein Jugend-Autoren schätzte und der Hund verständiglich mit seinen breiten Augen dreinblickte. Mit den Jahren hatte sich seine Freundschaft zwischen beiden aufgetaut und Vieles und Repos waren ungemein geworden. Das kluge Thier erlegte ihm, was ihm schaute. „Herr“, sagte Viele oft zu mir, „in eine Hundekiste ist doch eine edle Seele, kein Haß, kein Grausamkeit, nichts als Aufopferung, Dankbarkeit und Liebe. Ob, wenn ich eine Frau hätte, so ganz nach meinem Sohne, aber... aber... So heißt der Hund der einzige, treue Gefährte für mich.“ Und Repos kam, als ob er verstanden, und liebkoste Viele, und Viele vergaß über seinem schwanzwedelnden Freund alles Änderes, Tiere und Frau. Ich muß gestehen, das Thier hatte wirklich Menschenherz. Besonders hörte Repos die Freunde, als er eine Wohnung hatte, daß seine guten Tage mit dem Augenblick aufhörten müssten, wo sein Herr sich wirklich unter das Objekt beugte wußte. Solche eine heimathüchige ältere Jungfrau oder jüngere Witwe freudloschwanger wurde, als Repos ihr gut befand, sah er kauernd zu, und alle Illusionen, wenigstens die Vieles, waren gesiebt. Mit dem Heiraten war es also nichts geworden und mit dem langen, wohlliegenden Titel ging es nicht besser. Dazu stellte die liebigen Verbindungen, wie Viele sehr erkannte.

So verstrichen Jahre. Viele hoffte und harrte, und in meinert hatte längst an der schwühsamen Vermählung seiner Wünsche geweckt und hörte regniget seinen tagtäglichen Klagenrufen zu, bis was das Gesetz trennte und in ein abgelegenes Schätzchen verschwand. Lange hörte ich nichts von meinem alten Freund, bis ich eines Jahres Tages ganz unerwartet einen Brief von ihm erhielt, in welchem er mich für den kommenden Sonntag zu einem opulenten Kulturstrauß einlud, kost deinen es mit mir seine Verlobung feiern wollte. Viele versteckte! Ich war wie aus den Wolken gefallen. — —

Drei Tage später lagen wir im Aufenthaltsraum beim Gott. Auch Repos schaute nicht und selten dackelte eine ganz besondere seine Portion vorzulegen. Nachdem zunächst der Freude eines so glücklichen Wiedersehens Rechnung getragen war und es eine lange, überzeugende Salbung von Vieles jungem Viehgeist überholt hatte über mich ergreifen lassen müssen, kam ich endlich zu mir, meine Neuzüge zu befrüchten. Die Freude hat sich folgerichtig zugetragen, erlöste mein Freund Viele. Herrenrat wollte ich, beiraten möcht ich, das fühlte ich. Du weißt ich kann nicht Patienten. Da habe ich's denn auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Wege verbracht und mich dem Tageblatt anvertraut. „Rüdigier-Venter“ — gebüdet — so stand es schwarz auf weiß zu lesen. Das jogt. Ich erhielt unter Atemzittern einen Brief von ihm, von meiner jungen Freut. Wir trafen uns am Bahnhof. Ich war ganz weg. Eine junge, frische, vernimerte Ritteraristokratin, hübsch zum Abschauen. Und der Titel!! Ritteraristokratischer nicht bloß konnte ich werden, auch Ritterpatron, Staatsbeamter, Steuerbeamter, Haushaltungsbeamter, u. s. w. Kurzum, mein Herr sagte: „Die, oder ne!“ Doch die Sache hatte einen Haken, einen großen Haken. Als sie meinen guten, treuen Repos lobte, meinte ich, Hund seien unerschöpflich, Hund sollte sie keinesfalls, schon um ihrer lieben Rogen willen. Den Repos müsse ich unbedingt abschaffen, wenn wir handeln werden wollen. Da stand ich nun vor dem Rogen-Hunderego, wie die Greymühle vor der bulgarischen! Was kann? Meinen Hund abschaffen? Rüdigier-Venter wußte nicht, was er tun. Das hörte ich nicht mehr hören. Das hörte ich nicht mehr hören, als ich den Rogen öffnete. Das hörte ich nicht über's Herz gehabt. Wie meinen Repos sah sie sich nicht begeistert; sie sollte fort. Doch ich dachte: Es wird sich schon geben, wenn sie ihn jetzt kennen gelernt hat. Einem solchen Hund muß Obermann lieb gewinnen. Ich war davon um so mehr überzeugt, als sie bald die Rogen-Hunde fragte nicht mehr weiter herharrte. Ich wußte nicht, wie ich entzündende Weise wieder zur Sprache zu bringen. Da ereignete sich eines Tages ein Vorfall, der alles zur Entscheidung bringen sollte. Denkt Dir: Wir fingen, meine jungen Freut und ich, eine Wunde wieder einmal am Bahnhof; in einer halben Stunde sollte der Zug abfahren, der mir meine Vorstufe wieder auf eine ganze Woche entzögte, denn ich kommt immer mit Sonnenaufgang nach der Stadt, um Endmühle zu machen. Wir planterten und überzogen und die Minuten flogen dahin; plötzlich wird abgesetzt. In die roten wie die blauen Eulen zusammen und laufen nach dem Zug. Es hat schon zum zweiten Male geklackt. Ein Goupe angekommen, schläft der Blumenstraß, den ich Dorothea jedem zum Abstieg überreichte — noch eine Minute bis zum zweiten Minuten und der Weg nach dem Bahnhof war plötzlich weit... Da — was nach ich leben — da steht mein Repos, mein Ritteraristokratischer Januswesen mit dem Blumenstraß in der Schnauze! — Es war das erste Mal, das meine Dorothea sich zu ihm niederdrückte und ihn liebte... Dorothea, jagt es bald! Dorothea, der Hund bittet, bittet — die mich. Wenn Sie ihm länger grau sein? War ich böse?... Es lädt zum letzten und letzten Male... Da sprang

sie mit leichtem Schritt in das gefüllte Coupe, stieß sie mir daraus ihre häßliche Hand entgegen und sagte erbost: Wenn er sich mit neuen Etagen betragen würde, dann würde ich.

Dann, rief ich, Dorothea, dann?

Adieu, Gottschalk — auf Wiedersehen nächsten Sonnabend. Der Zug rollte davon. Das Herz wollte mir vor Glückseligkeit perzepieren. Es war das erste Mal, das ich mich kein Vorname genannt hatte. Sieht Du, alter Junge, so und nicht anders bin ich zu meiner lieben, allerliebsten Freut gekommen und ich bin glücklich, endlich ganz glücklich! Und nun wollen wir noch mal auf meine liebe Tochter antstoßen. Profil!

Was auf den „nicht mehr ungewöhnlichen Weg“, der auch zusammengefaßt hat. Profil! —

Und auf den alten, treuen, berigen Repos. Profil!

## Herr Mackenzie.

Gegenüber den schwer beladenen Hoffestungen von deutlicher berufener Seite über die Kolle, die Herr Mackenzie am Sonntagsabend weiland St. Majestät des Kaiser's Friedreich gehabt hat, ist immerhin interessant, zu seien, wie sich der englische Heiligenfahrt aus der Schlimmen Affäre zu ziehen sucht.

Ein Redakteur des Pariser „Figaro“ hatte eine Untersuchung mit dem angeblich in Paris weilenden Dr. Mackenzie, der er wohljährlig der Dr. Faustus war, durchgeführt; was ihnen am ersten Tag im reichen Licht erschien, zeigt sich kaum am zweiten bereits vor den Schatten, und am dritten als unerreichbare Illusion, der gleichsam noch glücklich verblieb war. So ging's auch meinem Freund Viele.

Eines verlangt aber das Herz, und so kam die Überfülle von Söhrlichkeit, die Viele seit Jahren in seinen Geplänen aufgezeichnet hatte, seinem Sohn zu Gute. Seinen Sohn! Das war ein Hund, wie kein anderer Hund! Er kannte alle Stammeskneppen seines Herrn unendlich, liebte dessen Lieblingsgerichte, trank seine Einkehrtage dagegen aus, wußte von Vieles beschädigten Knochen, oft Wundenderland. „Alter ego — mein zweiter Ich“ pflegte Viele zu sagen, wenn er ein Jugend-Autoren schätzte und der Hund verständiglich mit seinen breiten Augen dreinblickte. Mit den Jahren hatte sich seine Freundschaft zwischen beiden aufgetaut und Vieles und Repos waren ungemein geworden. Das kluge Thier erlegte ihm, was ihm schaute. „Herr“, sagte Viele oft zu mir, „in eine Hundekiste ist doch eine edle Seele, kein Haß, kein Grausamkeit, nichts als Aufopferung, Dankbarkeit und Liebe. Ob, wenn ich eine Frau hätte, so ganz nach meinem Sohne, aber... aber... So heißt der Hund der einzige, treue Gefährte für mich.“ Und Repos kam, als ob er verstanden, und liebkoste Viele, und Viele vergaß über seinem schwanzwedelnden Freund alles Änderes, Tiere und Frau. Ich muß gestehen, das Thier hatte wirklich Menschenherz. Besonders hörte Repos die Freunde, als er eine Wohnung hatte, daß seine guten Tage mit dem Augenblick aufhörten müssten, wo sein Herr sich wirklich unter das Objekt beugte wußte. Solche eine heimathüchige ältere Jungfrau oder jüngere Witwe freudloschwanger wurde, als Repos ihr gut befand, sah er kauernd zu, und alle Illusionen, wenigstens die Vieles, waren gesiebt. Mit dem Heiraten war es also nichts geworden und mit dem langen, wohlliegenden Titel ging es nicht besser. Dazu stellte die liebigen Verbindungen, wie Viele sehr erkannte.

So verstrichen Jahre. Viele hoffte und harrte, und in meinert hatte längst an der schwühsamen Vermählung seiner Wünsche geweckt und hörte regniget seinen tagtäglichen Klagenrufen zu, bis was das Gesetz trennte und in ein abgelegenes Schätzchen verschwand. Lange hörte ich nichts von meinem alten Freund, bis ich eines Jahres Tages ganz unerwartet einen Brief von ihm erhielt, in welchem er mich für den kommenden Sonntag zu einem opulenten Kulturstrauß einlud, kost deinen es mit mir seine Verlobung feiern wollte. Viele versteckte! Ich war wie aus den Wolken gefallen. — —

Drei Tage später lagen wir im Aufenthaltsraum beim Gott. Auch Repos schaute nicht und selten dackelte eine ganz besondere seine Portion vorzulegen. Nachdem zunächst der Freude eines so glücklichen Wiedersehens Rechnung getragen war und es eine lange, überzeugende Salbung von Vieles jungem Viehgeist überholt hatte, daß sie sich nicht begeistern dürften; er habe ihn gefragt, wie er sich befindet, und mit immer schmälerer Stimme habe derselbe geantwortet: „Danke, ganz gut!“ Das sei sein ganzer Bedarf gewesen. Dr. Mackenzie schüttete darauf den übermenschlichen Wohl der Kaiserin Victoria, die alle bedeutenden Werke über Kreideböden geleistet und gewußt habe, daß ihr Gewalt herbeiführen müsse, aber sie habe es nicht, wenn sie sich befreit, und mit immer schmälerer Stimme habe derselbe geantwortet: „Danke, ganz gut!“ Das sei sein ganzer Bedarf gewesen. Dr. Mackenzie schüttete darauf den übermenschlichen Wohl der Kaiserin Victoria, die alle bedeutenden Werke über Kreideböden geleistet und gewußt habe, daß sie sich befreit, und mit immer schmälerer Stimme habe derselbe geantwortet: „Danke, ganz gut!“ Das sei sein ganzer Bedarf gewesen. Dr. Mackenzie schüttete darauf den übermenschlichen Wohl der Kaiserin Victoria, die alle bedeutenden Werke über Kreideböden geleistet und gewußt habe, daß sie sich befreit, und mit immer schmälerer Stimme habe derselbe geantwortet: „Danke, ganz gut!“ Das sei sein ganzer Bedarf gewesen. Dr. Mackenzie schüttete darauf den übermenschlichen Wohl der Kaiserin Victoria, die alle bedeutenden Werke über Kreideböden geleistet und gewußt habe, daß sie sich befreit, und mit immer schmälerer Stimme habe derselbe geantwortet: „Danke, ganz gut!“ Das sei sein ganzer Bedarf gewesen. Dr. Mackenzie schüttete darauf den übermenschlichen Wohl der Kaiserin Victoria, die alle bedeutenden Werke über Kreideböden geleistet und gewußt habe, daß sie sich befreit, und mit immer schmälerer Stimme habe derselbe geantwortet: „Danke, ganz gut!“ Das sei sein ganzer Bedarf gewesen. Dr. Mackenzie schüttete darauf den übermenschlichen Wohl der Kaiserin Victoria, die alle bedeutenden Werke über Kreideböden geleistet und gewußt habe, daß sie sich befreit, und mit immer schmälerer Stimme habe derselbe geantwortet: „Danke, ganz gut!“ Das sei sein ganzer Bedarf gewesen. Dr. Mackenzie schüttete darauf den übermenschlichen Wohl der Kaiserin Victoria, die alle bedeutenden Werke über Kreideböden geleistet und gewußt habe, daß sie sich befreit, und mit immer schmälerer Stimme habe derselbe geantwortet: „Danke, ganz gut!“ Das sei sein ganzer Bedarf gewesen. Dr. Mackenzie schüttete darauf den übermenschlichen Wohl der Kaiserin Victoria, die alle bedeutenden Werke über Kreideböden geleistet und gewußt habe, daß sie sich befreit, und mit immer schmälerer Stimme habe derselbe geantwortet: „Danke, ganz gut!“ Das sei sein ganzer Bedarf gewesen. Dr. Mackenzie schüttete darauf den übermenschlichen Wohl der Kaiserin Victoria, die alle bedeutenden Werke über Kreideböden geleistet und gewußt habe, daß sie sich befreit, und mit immer schmälerer Stimme habe derselbe geantwortet: „Danke, ganz gut!“ Das sei sein ganzer Bedarf gewesen. Dr. Mackenzie schüttete darauf den übermenschlichen Wohl der Kaiserin Victoria, die alle bedeutenden Werke über Kreideböden geleistet und gewußt habe, daß sie sich befreit, und mit immer schmälerer Stimme habe derselbe geantwortet: „Danke, ganz gut!“ Das sei sein ganzer Bedarf gewesen. Dr. Mackenzie schüttete darauf den übermenschlichen Wohl der Kaiserin Victoria, die alle bedeutenden Werke über Kreideböden geleistet und gewußt habe, daß sie sich befreit, und mit immer schmälerer Stimme habe derselbe geantwortet: „Danke, ganz gut!“ Das sei sein ganzer Bedarf gewesen. Dr. Mackenzie schüttete darauf den übermenschlichen Wohl der Kaiserin Victoria, die alle bedeutenden Werke über Kreideböden geleistet und gewußt habe, daß sie sich befreit, und mit immer schmälerer Stimme habe derselbe geantwortet: „Danke, ganz gut!“ Das sei sein ganzer Bedarf gewesen. Dr. Mackenzie schüttete darauf den übermenschlichen Wohl der Kaiserin Victoria, die alle bedeutenden Werke über Kreideböden geleistet und gewußt habe, daß sie sich befreit, und mit immer schmälerer Stimme habe derselbe geantwortet: „Danke, ganz gut!“ Das sei sein ganzer Bedarf gewesen. Dr. Mackenzie schüttete darauf den übermenschlichen Wohl der Kaiserin Victoria, die alle bedeutenden Werke über Kreideböden geleistet und gewußt habe, daß sie sich befreit, und mit immer schmälerer Stimme habe derselbe geantwortet: „Danke, ganz gut!“ Das sei sein ganzer Bedarf gewesen. Dr. Mackenzie schüttete darauf den übermenschlichen Wohl der Kaiserin Victoria, die alle bedeutenden Werke über Kreideböden geleistet und gewußt habe, daß sie sich befreit, und mit immer schmälerer Stimme habe derselbe geantwortet: „Danke, ganz gut!“ Das sei sein ganzer Bedarf gewesen. Dr. Mackenzie schüttete darauf den übermenschlichen Wohl der Kaiserin Victoria, die alle bedeutenden Werke über Kreideböden geleistet und gewußt habe, daß sie sich befreit, und mit immer schmälerer Stimme habe derselbe geantwortet: „Danke, ganz gut!“ Das sei sein ganzer Bedarf gewesen. Dr. Mackenzie schüttete darauf den übermenschlichen Wohl der Kaiserin Victoria, die alle bedeutenden Werke über Kreideböden geleistet und gewußt habe, daß sie sich befreit, und mit immer schmälerer Stimme habe derselbe geantwortet: „Danke, ganz gut!“ Das sei sein ganzer Bedarf gewesen. Dr. Mackenzie schüttete darauf den übermenschlichen Wohl der Kaiserin Victoria, die alle bedeutenden Werke über Kreideböden geleistet und gewußt habe, daß sie sich befreit, und mit immer schmälerer Stimme habe derselbe geantwortet: „Danke, ganz gut!“ Das sei sein ganzer Bedarf gewesen. Dr. Mackenzie schüttete darauf den übermenschlichen Wohl der Kaiserin Victoria, die alle bedeutenden Werke über Kreideböden geleistet und gewußt habe, daß sie sich befreit, und mit immer schmälerer Stimme habe derselbe geantwortet: „Danke, ganz gut!“ Das sei sein ganzer Bedarf gewesen. Dr. Mackenzie schüttete darauf den übermenschlichen Wohl der Kaiserin Victoria, die alle bedeutenden Werke über Kreideböden geleistet und gewußt habe, daß sie sich befreit, und mit immer schmälerer Stimme habe derselbe geantwortet: „Danke, ganz gut!“ Das sei sein ganzer Bedarf gewesen. Dr. Mackenzie schüttete darauf den übermenschlichen Wohl der Kaiserin Victoria, die alle bedeutenden Werke über Kreideböden geleistet und gewußt habe, daß sie sich befreit, und mit immer schmälerer Stimme habe derselbe geantwortet: „Danke, ganz gut!“ Das sei sein ganzer Bedarf gewesen. Dr. Mackenzie schüttete darauf den übermenschlichen Wohl der Kaiserin Victoria, die alle bedeutenden Werke über Kreideböden geleistet und gewußt habe, daß sie sich befreit, und mit immer schmälerer Stimme habe derselbe geantwortet: „Danke, ganz gut!“ Das sei sein ganzer Bedarf gewesen. Dr. Mackenzie schüttete darauf den übermenschlichen Wohl der Kaiserin Victoria, die alle bedeutenden Werke über Kreideböden geleistet und gewußt habe, daß sie sich befreit, und mit immer schmälerer Stimme habe derselbe geantwortet: „Danke, ganz gut!“ Das sei sein ganzer Bedarf gewesen. Dr. Mackenzie schüttete darauf den übermenschlichen Wohl der Kaiserin Victoria, die alle bedeutenden Werke über Kreideböden geleistet und gewußt habe, daß sie sich befreit, und mit immer schmälerer Stimme habe derselbe geantwortet: „Danke, ganz gut!“ Das sei sein ganzer Bedarf gewesen. Dr. Mackenzie schüttete darauf den übermenschlichen Wohl der Kaiserin Victoria, die alle bedeutenden Werke über Kreideböden geleistet und gewußt habe, daß sie sich befreit, und mit immer schmälerer Stimme habe derselbe geantwortet: „Danke, ganz gut!“ Das sei sein ganzer Bedarf gewesen. Dr. Mackenzie schüttete darauf den übermenschlichen Wohl der Kaiserin Victoria, die alle bedeutenden Werke über Kreideböden geleistet und gewußt habe, daß sie sich befreit, und mit immer schmälerer Stimme habe derselbe geantwortet: „Danke, ganz gut!“ Das sei sein ganzer Bedarf gewesen. Dr. Mackenzie schüttete darauf den übermenschlichen Wohl der Kaiserin Victoria, die alle bedeutenden Werke über Kreideböden geleistet und gewußt habe, daß sie sich befreit, und mit immer schmälerer Stimme habe derselbe geantwortet: „Danke, ganz gut!“ Das sei sein ganzer Bedarf gewesen. Dr. Mackenzie schüttete darauf den übermenschlichen Wohl der Kaiserin Victoria, die alle bedeutenden Werke über Kreideböden geleistet und gewußt habe, daß sie sich befreit, und mit immer schmälerer Stimme habe derselbe geantwortet: „Danke, ganz gut!“ Das sei sein ganzer Bedarf gewesen. Dr. Mackenzie schüttete darauf den übermenschlichen Wohl der Kaiserin Victoria, die alle bedeutenden Werke über Kreideböden geleistet und gewußt habe, daß sie sich befreit, und mit immer schmälerer Stimme habe derselbe geantwortet: „Danke, ganz gut!“ Das sei sein ganzer Bedarf gewesen. Dr. Mackenzie schüttete darauf den übermenschlichen Wohl der Kaiserin Victoria, die alle bedeutenden Werke über Kreideböden geleistet und gewußt habe, daß sie sich befreit, und mit immer schmälerer Stimme habe derselbe geantwortet: „Danke, ganz gut!“ Das sei sein ganzer Bedarf gewesen. Dr. Mackenzie schüttete darauf den übermenschlichen Wohl der Kaiserin Victoria, die alle bedeutenden Werke über Kreideböden geleistet und gewußt habe, daß sie sich befreit, und mit immer schmälerer Stimme habe derselbe geantwortet: „Danke, ganz gut!“ Das sei sein ganzer Bedarf gewesen. Dr. Mackenzie schüttete darauf den übermenschlichen Wohl der Kaiserin Victoria, die alle bedeutenden Werke über Kreideböden geleistet und gewußt habe, daß sie sich befreit, und mit immer schmälerer Stimme habe derselbe geantwortet: „Danke, ganz gut!“ Das sei sein ganzer Bedarf gewesen. Dr. Mackenzie schüttete darauf den übermenschlichen Wohl der Kaiserin Victoria, die alle bedeutenden Werke über Kreideböden geleistet und gewußt habe, daß sie sich befreit, und mit immer schmälerer Stimme habe derselbe geantwortet: „Danke, ganz gut!“ Das sei sein ganzer Bedarf gewesen. Dr. Mackenzie schüttete darauf den übermenschlichen Wohl der Kaiserin Victoria, die alle bedeutenden Werke über Kreideböden geleistet und gewußt habe, daß sie sich befreit, und mit immer schmälerer Stimme habe derselbe geantwortet: „Danke, ganz gut!“ Das sei sein ganzer Bedarf gewesen. Dr. Mackenzie schüttete darauf den übermenschlichen Wohl der Kaiserin Victoria, die alle bedeutenden Werke über Kreideböden geleistet und gewußt habe, daß sie sich befreit, und mit immer schmälerer Stimme habe derselbe geantwortet: „Danke, ganz gut!“ Das sei sein ganzer Bedarf gewesen. Dr. Mackenzie schüttete darauf den übermenschlichen Wohl der Kaiserin Victoria, die alle bedeutenden Werke über Kreideböden geleistet und gewußt habe, daß sie sich befreit, und mit immer schmälerer Stimme habe derselbe geantwortet: „Danke, ganz gut!“ Das sei sein ganzer Bedarf gewesen. Dr. Mackenzie schüttete darauf den übermenschlichen Wohl der Kaiserin Victoria, die alle bedeutenden Werke über Kreideböden geleistet und gewußt habe, daß sie sich befreit, und mit immer schmälerer Stimme habe derselbe geantwortet: „Danke, ganz gut!“ Das sei sein ganzer Bedarf gewesen. Dr. Mackenzie schüttete darauf den übermenschlichen Wohl der Kaiserin Victoria, die alle bedeutenden Werke über Kreideböden geleistet und gewußt habe, daß sie sich befreit, und mit immer schmälerer Stimme habe derselbe geantwortet: „Danke, ganz gut!“ Das sei sein ganzer Bedarf gewesen. Dr. Mackenzie schüttete darauf den übermenschlichen Wohl der Kaiserin Victoria, die alle bedeutenden Werke über Kreideböden geleistet und gewußt habe, daß sie sich befreit, und mit immer schmälerer Stimme habe derselbe geantwortet: „Danke, ganz gut!“ Das sei sein ganzer Bedarf gewesen. Dr. Mackenzie schüttete darauf den übermenschlichen Wohl der Kaiserin Victoria, die alle bedeutenden Werke über Kreideböden geleistet und gewußt habe, daß sie sich befreit, und mit immer schmälerer Stimme habe derselbe geantwortet: „Danke, ganz gut!“ Das sei sein ganzer Bedarf gewesen. Dr. Mackenzie schüttete darauf den übermenschlichen Wohl der Kaiserin Victoria, die alle bedeutenden Werke über Kreideböden geleistet und gewußt habe, daß sie sich befreit, und mit immer schmälerer Stimme habe derselbe geantwortet: „Danke, ganz gut!“ Das sei sein ganzer Bedarf gewesen. Dr. Mackenzie schüttete darauf den übermenschlichen Wohl der Kaiserin Victoria, die alle bedeutenden Werke über Kreideböden geleistet und gewußt habe, daß sie sich befreit, und mit immer schmälerer Stimme habe derselbe geantwortet: „Danke, ganz gut!“ Das sei sein ganzer Bedarf gewesen. Dr. Mackenzie schüttete darauf den übermenschlichen Wohl der Kaiserin Victoria, die alle bedeutenden Werke über Kreideböden geleistet und gewußt habe, daß sie sich befreit, und mit immer schmälerer Stimme habe derselbe geantwortet: „Danke, ganz gut!“ Das sei sein ganzer Bedarf gewesen. Dr. Mackenzie schüttete darauf den übermenschlichen Wohl der Kaiserin Victoria, die alle bedeutenden Werke über Kreideböden geleistet und gewußt habe, daß sie sich befreit, und mit immer schmälerer Stimme habe derselbe geantwortet: „Danke, ganz gut!“ Das sei sein ganzer Bedarf gewesen. Dr.